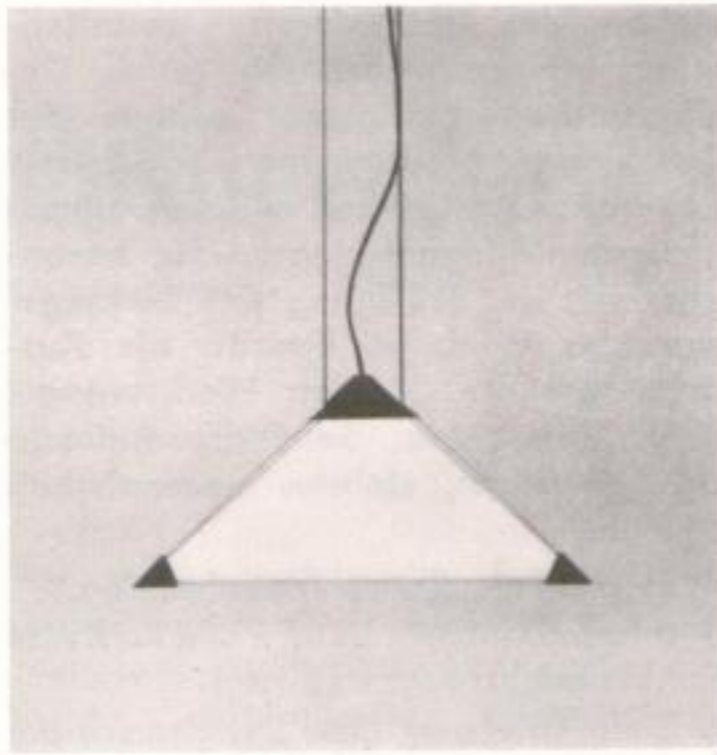
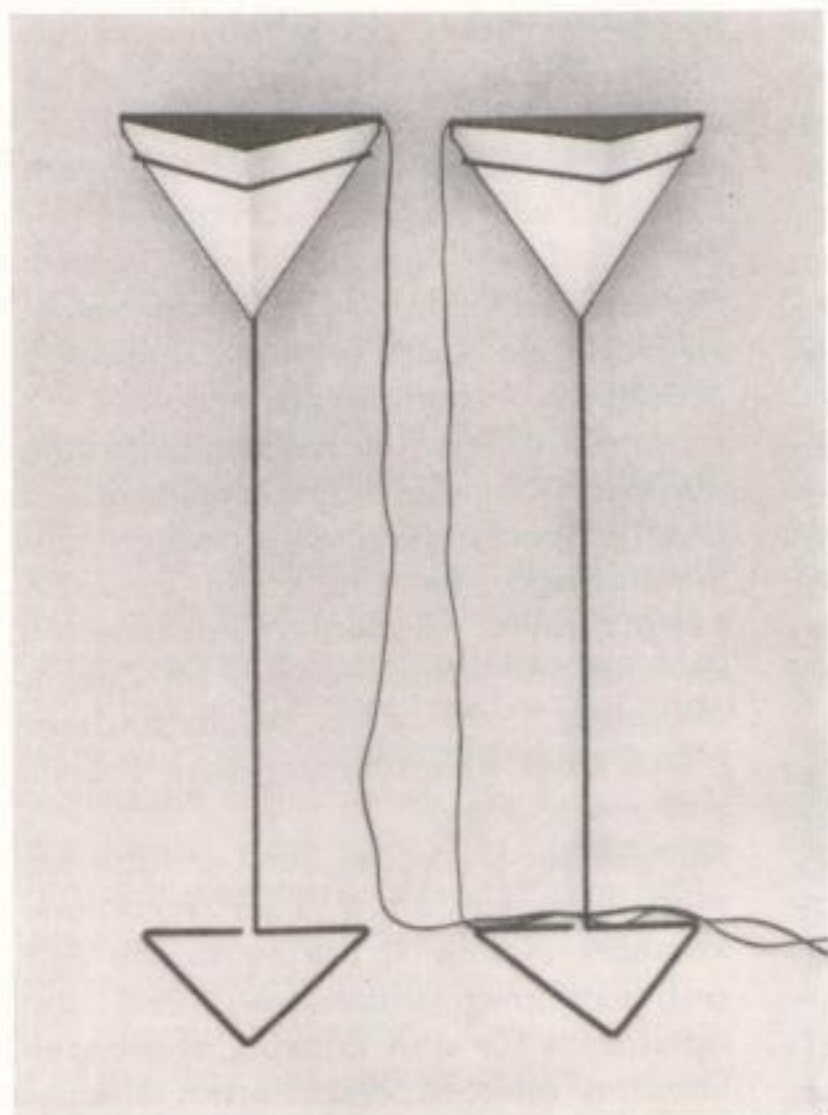


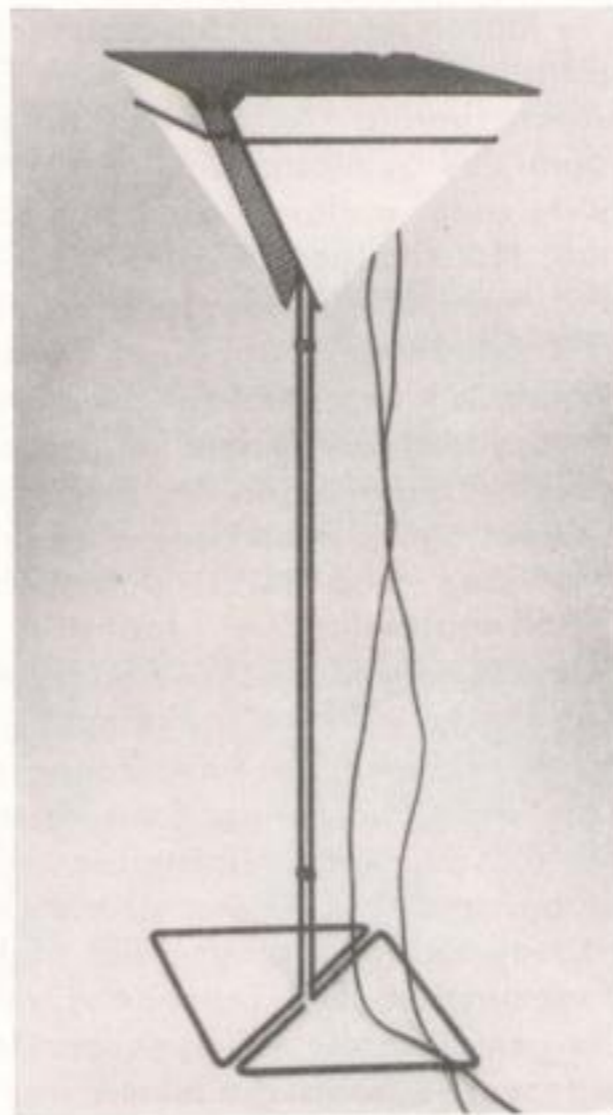
6



7



8



9

Werkstoffe. Das Gestalterkollektiv erreichte wirkungsvolle Lichteffekte mit dem Einsatz von Lochblenden, Drahtgeweben, Kunststoffen, Glas und Textil. Die Anwendung dieses Leuchtenprogramms im Raum reicht von der Einzelleuchte über Leuchtengruppen – abgehängt, angehängt oder stehend – bis zu Lichtbändern und -feldern. Der besondere Reiz liegt in den Additionen der geometrischen Grundkörper, besonders dann, wenn sie raumgliedernd eingesetzt werden. Bei Einzelleuchten bleibt das Gestaltungsprinzip unverständlich.

Ein anderes Gestaltungskonzept liegt der mit dem 2. Preis ausgezeichneten Arbeit „Wohnraumleuchten mit Glasabschirmung für allgemeine und Platzbeleuchtung“ des Kollektivs Anna-Kathrin Ebert, Roland Raschdorf, Theo Schröter, Georg Wüstholt zugrunde. Die Einheitlichkeit des Sortiments von Heimleuchten, Steh- und Tischleuchten ergibt sich aus der Angleichung der im wesentlichen drei Glasformen unter Beibehaltung ihrer dem jeweiligen Leuchtentyp entsprechenden funktio-

nalen Besonderheit. Opale oder klare Gläser (weitere Oberflächenbehandlung wird vorgeschlagen) und die verchromten Stahlteile fassen das Sortiment zusammen. Plastisch durchgebildete Einzelkörper und nicht deren Addition prägen das Erscheinungsbild. Sie verdeutlichen die Funktion und die Art der Befestigung der Leuchte im Raum. (siehe 3. Umschlagseite)

Die vom Gestalterkollektiv angestrebte Klarheit und Sachlichkeit, die Einheit von Form und Funktion, die Materialkontraste haben zu einem klassisch zu nennenden Erscheinungsbild geführt, das beste Designtraditionen übernimmt. Es ist die Disziplin der Vereinfachung, die höchste gestalterische Qualität und Ausführungsqualität bis ins Detail voraussetzt. Auch wenn (oder gerade weil) diese Designhaltung Mühe beim Gestalter und Produzenten und beim Nutzer die Sensibilisierung seiner Sinne erfordert, sollte sie in unserem Angebot ihren festen Platz haben. Wettbewerbe suchen Ideen. Die Arbeit von Marita Helbig (Forschungszentrum für Lichttechnik des Kombinats

VEB NARVA „Rosa Luxemburg“), ausgezeichnet mit dem 3. Preis, und weitere Anerkennungen brachten sie bereichernd in das Angebot unserer Leuchtenindustrie ein.

Das Verfahren der Lithophanie wird zwar schon seit 1850 in der Porzellanindustrie angewendet. Marita Helbig hat es wieder aufgenommen und daraus Abschirmungen in Porzellan gestaltet, die das dünne Material zum Leuchten bringen. Es geht dabei nicht um eine hohe Lichtausbeute, sondern um den Einsatz eines reizvollen Lichteffektes. Gerade diese Arbeit machte auf eine zu wenig berücksichtigte Anforderung an Beleuchtung aufmerksam, nicht nur immer zu „erhellen“, sondern auch einmal zu „verzaubern“. Einer solchen Absicht verweigert sich aber die Realisierungskonzeption einer Baureihe. Das industriell gefertigte Einzelstück in Farbvariationen ist hier das Gemäße.

Dieser Leuchtenwettbewerb ließ Gestaltungstrends erkennen, machte aber auch auf Mängel in der industriellen Formgestaltung bei Leuchten aufmerksam. Sie liegen besonders da, wo versucht wird, dem Licht im Wohnraum einen milieubestimmenden Charakter zu geben. Die Gestaltung mit Licht wird noch zu vordergründig zu einer Gestaltung der Lichtquelle an sich. Im Wohnraum ist es nicht nur notwendig, unterschiedliche Zonen zu bestimmten Zwecken mit spezifisch dafür eingesetzten Leuchten auszurüsten, sondern dem Raum zu bestimmten Anlässen auch eine besondere Atmosphäre zu verleihen. Der Rückgriff auf die Kerze sollte Gestalter aufmerksam machen. Der Kontrast von hell und dunkel, der Wechsel von strahlender Helle und mattem Leuchten erst gestalten den Raum. Leuchten, die diesen Ansprüchen genügen, sind noch zu wenig vorhanden. Auch die Leuchte selbst kann zu einer gestalterischen Plastik des Raumes werden. Sie kann das Licht dekorativ überhöhen. Vergangene Stilperioden liefern überzeugende Beispiele, und gegenwärtige Kundenwünsche sprechen dafür. Derartige Gestaltungsabsichten waren zwar bei einigen eingereichten Arbeiten zu erkennen. Die Durchbildung der Gesamtform und der Details, die Beherrschung der dekorativen Mittel konnten aber noch nicht überzeugen.

Die getroffenen Einschränkungen mindern keinesfalls den bei dem Wettbewerb erreichten Stand der Gestaltung von Wohnraumleuchten. Der Einsatz energiesparender Lichtquellen, die Nutzung einheimischer Rohstoffe, die Anwendung vorhandener Technologien haben zu einer beachtenswerten Gestaltqualität geführt, die sich durch Vielfalt der Ideen auszeichnet.

Joachim Skerl